

# Ausstellung "INVERNO" – Friederike Kohlhaußen und Vítor Mejuto bei Lo Studio, Büdingen 2014

Anlässlich der Winterausstellung zeigt Sabine Uhdri vom 09. November 2014 bis zum 28. Februar 2015 in ihren Räumlichkeiten erstmalig Arbeiten aus zwei Oeuvres, deren zentrale thematische Ausrichtung in einem konsequent und nachhaltig in Richtung Abstraktion zielenden Formenkanon kulminiert. Trotz gänzlich unterschiedlicher Ausdrucksmedien, die zur Anwendung kommen, zum einen Malerei und zum anderen Textilkunst, zeigen die Gestaltungsprinzipien der präsentierten Künstler interessanterweise eine große formale Nähe, denn beide bedienen sich autonom einer geometrischen Formensprache ohne jeden Gegenstandsbezug.

Kunstgeschichtlich betrachtet stehen Friederike Kohlhaußen und Vítor Mejuto in der Tradition der sogenannten *Abstrakten Kunst*, jener Sammelbezeichnung für eine Kunstrichtung, die Anfang des 20. Jahrhunderts ihren Ursprung nahm, als die ersten Maler sich immer weiter von der Wiedergabe oder Interpretation der realen Welt in ihrer Arbeit entfernten. Unter dieser Bezeichnung werden heute sowohl „abstrakt-abstrahierende“ wie „abstrakt-gegenstandslose“ Werke zusammengefasst: Erstere abstrahieren vom Gegenstand, letztere verwenden die bildnerischen Gestaltungsmittel völlig losgelöst von Natur und realen Gegenständen.

Ausgehend von Linie, Form und Farbe zeigen sich in den bei Lo Studio präsentierten Werken Merkmale und Bezüge zu Stilrichtungen und Werkkategorien des 20. Jahrhunderts, z.B. dem Konstruktivismus, dem Minimalismus, bzw. der Konkreten Kunst, deren spezifische Elemente der Bildgestaltung in beiden Oeuvres zum Ausdruck kommen. Den Grundkanon bilden hierbei ein einfaches geometrisches Formenvokabular, bzw. frei erfundene ornamentale Metaphern, die Friederike Kohlhaußen und Vítor Mejuto seit vielen Jahren permanent neue Möglichkeiten eröffnen, ihre abstrakt-gegenstandslosen Werke zu realisieren. Die Reduktion der Natur auf geometrische Grundformen im zweidimensionalen Bereich, und die damit verbundene Suche nach immer neuen Darstellungsvariationen, stellt die große Passion beider Künstler dar. Mithilfe ihrer besonderen künstlerischen Ausdruckskraft und -vielfalt gelingt es Friederike Kohlhaußen und Vítor Mejuto immer wieder, jenseits der Abbildung von Realität, Kompositionen entstehen zu lassen, die als abstrakt-gegenstandsfreie, zugleich strukturierte und

harmonische Bildeinheiten Sichtbarkeit erfahren.

Die in Bad Homburg lebende Innenarchitektin und Textilkünstlerin **Friederike Kohlhaussen** lernte bereits 1980 während eines Aufenthaltes in den USA das traditionsreiche Patchwork- und Quilt-Kunsth Handwerk kennen und lieben. Das Erlernen der Technik des Quiltens kennzeichnete den Beginn einer intensiven künstlerischen Auseinandersetzung, der sich Friederike Kohlhaussen bis heute verpflichtet fühlt. Neben zahlreichen Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland, hat Kohlhaussen durch ihre Tätigkeit als Mitbegründerin der Patchwork-Gilde im Jahr 1985, im Vorstand des Vereins Quiltkunst e.V. sowie als Autorin von Fachbeiträgen und Fachbüchern dazu beigetragen, dem künstlerisch gestalteten Quilt in seiner Diversität zu mehr Beachtung und einer neuen Wertschätzung in der Öffentlichkeit zu verhelfen.

Ein Quilt, benannt in Anlehnung an das englische Wort „to quilt“, was soviel wie „steppen“ bedeutet, ist im traditionellen Sinn eine Decke aus drei Lagen: einer Oberseite, einer wärmenden Zwischenlage und einer Unterseite. Diese drei Lagen werden durch Zierstiche miteinander verbunden, das sogenannte Quilting. Als Gebrauchsgegenstand in Form einer Tages- oder Zierdecke oder als Wandbehang, erfreut sich das Patchwork-Quilt seit langem großer Beliebtheit. Bis heute sind eine Vielzahl an Techniken und Stilrichtungen entstanden, verschiedenartigste Materialien werden verwendet, die Ausdrucksmöglichkeiten mehren sich. Immer mehr Menschen sind fasziniert von der Vielseitigkeit und dem künstlerischen Potential dieses Kunsthandwerks und haben angefangen selber Quilts herzustellen.

Im Vergleich zu dem traditionellen Patchwork-Quilt treten beim modernen Art-Quilt die funktionellen Aspekte in den Hintergrund, während die experimentelle, künstlerische Gestaltung zugunsten von Struktur, Material und Farbigkeit als Selbstreferenz in den Fokus gerückt wird. Die künstlerische Arbeit definiert sich dabei aus der Verbindung von künstlerischer Idee in Kombination mit Fläche, Relief, Licht und dem verwendeten Material.

Für Friederike Kohlhaussen fungieren die unendlichen Gestaltungsmöglichkeiten geometrischer Formen zugleich als übergeordnetes Thema und Inspirationsquelle ihrer textilen Werke. Auf eindrucksvolle Weise spiegeln die hier gezeigten Arbeiten die Freude der Künstlerin am visuellen Experiment mit Farben, Mustern, Flächen und Formen sowie mit Materialität wider. Das textile Material wird aus seiner ursprünglichen Bestimmung

herausgenommen und erhält durch den künstlerischen Gestaltungsprozess ein neues Assoziationsfeld. Im gezielten Nebeneinander, Hintereinander und Übereinander werden Formen und Farben fernab des Gegenständlichen zu abstrakten Bildwerken komponiert, die sich in die Dritte Dimension auszudehnen scheinen und damit sogar den Eindruck räumlicher Tiefe erzeugen. Dennoch sind die Arbeiten von Friederike Kohlhaussen keine mathematischen Anschauungsmodelle, vielmehr bestechen sie durch ihren originellen wie durch ihren formalästhetischen Reiz. Im Augenblick der Betrachtung bilden sich Assoziationen durch das Konkrete der Materialien und erzeugen damit die starke Anziehungskraft dieser textilen Werke.

Auch die Kompositionen des spanischen Malers **Vítor Mejuto** laden in einer bewegten Welt zum Innehalten und Verweilen ein. Die sinnliche Intensität seiner abstrakten Bildwelten eröffnet Räume, die dazu animieren, vom Betrachter mit Erinnerungen, Erfahrungen und Befindlichkeiten gefüllt zu werden. Die Werke Mejutos sind bereits in vielen europäischen Metropolen, in New York sowie aktuell zum zweiten Mal in Österreich ausgestellt worden. In Deutschland wird eine Auswahl seiner Arbeiten im Rahmen dieser Schau bei Lo Studio zum ersten Mal präsentiert.

Vítor Mejuto, der 1969 in Barcelona geboren wurde und nach einem Studium der Bildenden Kunst an der Universität von Salamanca, heute in Nordwest-Spanien, in Santiago de Compostela, lebt und arbeitet, bewegt sich mit seinem künstlerischen Konzept im Grenzbereich der modernen Tradition der sogenannten konstruktiven Abstraktion. Quasi mit einem Augenzwinkern, verdichtet der Künstler in seinen Arbeiten Eindrücke und Erfahrungen zu reinen Formen und Farben, denn in seiner künstlerischen Praxis geht es um eine Loslösung vom Abbild, vom Gegenstand. Höchst eigenständige Stilelemente verleihen dieser Malerei ihren unverwechselbaren Charakter, die sich als sowohl gegenstandsfree, intuitive als auch ironische Übersetzungen lesen lassen. Signifikante Farbigkeit und einfache, freie Strukturen, laden den Betrachter ein, an die Leinwände heranzutreten, um die Beschaffenheit der Flächen begreifen zu können.

Nach dem Studium war Mejuto's künstlerische Produktion noch durch eine sehr gestische Malerei geprägt, die ersten Werke wurden mit breitem, nahezu grobem Pinselstrich schnell und spontan ausgeführt. Stark beeindruckt durch das Werk des abstrakten spanischen Malers und Bildhauers Pablo Palazuelo, der vor allem in seinem Heimatland weithin berühmt ist, sowie z.B. durch den US-amerikanischen Künstler Frank Stella, gelangte Mejuto in der Folge zu einer immer stärkeren Abstraktion in der Darstellung. Sein Oeuvre

ist tief verwurzelt in den künstlerischen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts, die die Bildende Kunst bis heute nachhaltig beeinflussen. Die Kunst der Moderne als Bruch zu interpretieren, ist Vítor Mejuto fremd. Die bewußte Abkehr von einer künstlerischen Wiedergabe der Realität versteht der Künstler nicht als Negation der Malerei, sondern vielmehr als Präzisierung, als Reduktion auf das Wesentliche.

Bezeichnend für die Kompositionsweise von Vítor Mejuto ist die Anwendung klassischer Gestaltungsprinzipien, z.B. interessiert ihn ebenfalls die Frage nach der Darstellbarkeit von Raum auf einer Fläche. Um auf seinen zweidimensionalen Medien den Eindruck von räumlicher Tiefe erzeugen zu können, werden die dargestellten Formen gezielt gestaffelt, bzw. versetzt angeordnet. Geschwungene Linien, schräg gestellte Strukturen sowie dynamische, kurvenreiche Formen vermitteln darüber hinaus eine subtile Andeutung von Bewegung. Für seine Leinwände benutzt der Künstler Acrylfarben, die den Arbeiten ihre individuelle Ausdruckskraft verleihen. Die Farbpalette zeigt den Hang Mejutos zu ungewöhnlichen Kontrasten und Kombinationen, er besitzt ein tiefes Wissen über Farbbeziehungen sowie ein intuitives Verständnis für Ausgewogenheit, Symmetrie und Form. Die raumstaffelnden Eigenschaften der einzelnen Farben kommen bei ihm zur freien Entfaltung, so dass sich die Farbflächen in verschiedene Raumzonen gliedern, denn je größer der farbliche Kontrast zur angrenzenden Form, umso deutlicher tritt die Fläche hervor. Der Künstler hat ein selbständiges Formenvokabular entwickelt, das in seinen Gestaltungsmöglichkeiten völlig offen und frei ist, seit dem er angefangen hat, mit den starren, strengen Kanten klassischer Formenelemente spielerisch umzugehen und diese mit ornamentalen sowie freien Formen zu kontrastreichen Bildräumen virtuos zu verbinden. Sein erarbeitetes Konzept entwickelt Vítor Mejuto stringent weiter und setzt es mit einem erfindungsreichen und unangepassten Stil auf immer neue Art und Weise um.

Eine Auffälligkeit in der Malweise des spanischen Künstlers ist deren direkte Ausdruckskraft. Es ist keine Effekt haschende Kunst, sondern eine, die die Ordnung der Flächenaufteilung im Bildraum reflektiert. Dennoch drängt sich die Malerei von Vítor Mejuto dem Betrachter auf – durch die Geste der Formen, der Farbe sowie die der Ausführung. Diese Malerei fordert sehen und erkennen in besonderem Maße. Mejuto's Werk muss bis zu einem gewissen Grad den Strömungen der klassischen geometrischen Abstraktion zugeordnet werden. Es lassen sich Merkmale jener Kunstformen finden, deren Gesetzmäßigkeiten der Künstler jedoch eindeutig überschreitet. Mit seinem künstlerischen Konzept erweist sich Vítor Mejuto als innovativer Grenzgänger dieser historischen

Entwicklungslinie. Technische Könnerschaft, ästhetische Qualität und inhaltliche Originalität bestimmen seinen eigenständigen, natürlichen Neokonstruktivismus, der uns Betrachter mit auf eine Reise in die unendliche Vielfalt nimmt, die Formen und Farben in ihrer Präsenz, ihrer Stärke und Flüchtigkeit beinhalten.

Friederike Kohlhaußen und Vítor Mejuto experimentieren in ihren Arbeiten mit der Wirkung von geometrischen Formen und Flächen, Farben, Linien und Kontrasten aufeinander, um spannungsreiche, imaginäre Bildräume sichtbar zu machen, die weniger für eine Fusionierung der Einzelteile sorgen als dafür, eine Bühne gleich verteilter Aufmerksamkeit zu schaffen. Mithilfe ihrer besonderen Gestaltsprache schaffen es beide Künstler zudem, den Betrachter mit in den Mittelpunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung zu stellen, wodurch eine größere Verschränkung von Kunst, realer Umwelt und Betrachter erzielt werden kann. Es ist Kunst, die Form, Farbe und Bildgestaltung Autonomie von Gegenständlichem zugesteht, ganz im Sinne Wassily Kandinsky's, der einmal sagte: "Die ureigene Idee der Kunst ist ihre Gegenstandslosigkeit."

Britta Acquistapace  
Kunstwissenschaftlerin